

ABC der Alemannen

Aach	Angeblich sollen die Alemannen „Ah“ oder „Aha“ gerufen haben, wenn sie auf einem Eroberungszug an eine Quelle, einen Bach oder Fluss gelangten. Daraus wurde dann Aa oder Aach.
Alemannenhaus	Die Alemannen konnten mit den römischen Gebäuden wenig bis nichts anfangen. Was sie nicht selber zerstörten, zerfiel allmählich in Regen, Schnee und Wind. – Das alemannische Haus war ein Holzhaus, entweder ein Blockbau oder ein Haus mit senkrechten Pfosten, um die man starke Ruten wickelte; später entwickelte sich daraus das Riegel- oder Fachwerkhaus. In den ältesten alemannischen Häusern gab es nur einen einzigen grossen Wohnraum, der bis zum Dach reichte. Später unterteilten die Alemannen diesen einen Raum mit Teppichen und noch später mit festen Wänden und Decken. Der Fussboden bestand aus Lehm, später aus groben Brettern. Das Dach war mit Stroh oder Schilf gedeckt. Am First oder über der Türe hingen Stier- oder Pferdeschädel, öfters auch eine Dornenrute; sie sollten die bösen Geister abschrecken.
	Stall und Scheune bauten die Alemannen an das Wohnhaus an; zum Hof gehörten Speicher, Schuppen, Werkstätten und Unterkünfte für die Leibeigenen.
Allmend	Wald und Weide gehörten der ganzen Sippe gemeinsam, also der Allgemeinde. Darum hiessen Wald und Weide auch Allmeinde oder Allmend. Jeder durfte sein Vieh während einer bestimmten Zeit auf die Weide treiben und im Walde das notwendige Holz fällen.
Brache	Brachzelge: in der alemannischen Dreifelderwirtschaft wurde eine Ackerzelge jedes dritte Jahr geschont, also nicht angebaut; im Spätsommer und Herbst wurde sie geweidet.
Bussen	Die Alemannen war gewalttätige Leute. Für jede Verletzung, die sie einem anderen zufügten, stand der „Tarif“ schon fest. Meistens waren es empfindliche Geldbussen.
Donar	Donar ist der Donnergott, wenn er zornig ist, sprühen Blitze aus seinen Augen. Mit einem Wagen, der von grimmigen Ziegenböcken gezogen wird, fährt er über den Wolken. Sein Werkzeug ist der Hammer.
Dreifelderwirtschaft	Die alemannischen Bauern waren streng verpflichtet, ihre Äcker in drei Zelgen einzuteilen: Winterzelge, Sommerzelge, Brache. Siehe auch Zelge.
Eiche	Wie die Linde heiliger Baum, unter dem das Gericht tagte.
Erdscholle	Landstreitigkeiten wurden durch einen Zweikampf entschieden. Dem Sieger überreichte der Richter eine Erdscholle, Zeichen dafür, dass seiner Partei oder Sippe das Land gehöre. Siehe auch Gottesurteil.
Etter	Der stachlige Hag oder Zaun, mit dem ein Weiler eingefriedet wurde. Man ramnte Pfähle in die Erde, umflocht sie mit Dornen und Ruten und brachte ein

	Pfähle in die Erde, umflocht sie mit Dornen und Ruten und brachte ein festgefügtes, verschliessbares Tor an. Der Etter sollte einem Mann bis ans Kinn reichen.
Feldarbeit	Pflügen und Aussaat, hacken und ernten; Getreide, Flachs, Hanf, Gemüse, Gras (Heu).
Freia	Göttin des Herdfeuers und des Hausfriedens
Garten	Jede Alemannenfamilie besass in nächster Nähe des Wohnhauses einen Garten und in der Regel etwas weiter entfernt eine Bünt oder Pünt – Parzellen, auf denen vorwiegend Hanf und Flachs gezogen wurden, manchmal auch Gemüse; sie lagen ausserhalb des Dorfes und waren ursprünglich einmal Weideland.
Gastrecht	Die Alemannen waren verpflichtet, auch Fremden Gastrecht zu gewähren. Sie erzählten sich, Wotan selber prüfe immer wieder nach, ob sie das Gastrecht heilig hielten. Wenn nicht, strafe er sie mit Unheil.
Gau	Gau oder Pagus war in der Alemannenzeit die Bezeichnung einzelner natürlicher Landschaften. Im alemannischen Gebiet wurden zuerst nur zwei Hauptgebiete unterschieden: der Thurgau und der Aargau, also die natürlichen Landschaften ihrer Hauptgewässer. Später wurde der Thurgau aufgeteilt in Rheingau, Arbongau, Zürichgau (das Hinterland der römischen Kastelle mit ihren grossen Wäldern bis zum Säntis und bis zu den Urner Alpen).
Geisterzug	Auch Wotansheer oder Wüetisheer, ein Zug Verstorbener, vor dem sich jedermann in acht nehmen musste.
Gerichtsstätte	Ort im Freien, wo Gericht gehalten wurde, meistens unter einer Linde oder einer Eiche.
Germanen	Die Germanen waren die erbittertsten Feinde der Römer und hinter den Kelten in Nord- und Mitteleuropa eingewandert. Es handelte sich um viele eigenwillige, oft miteinander verfeindete Volksstämme. Meistens lebten sie von der Viehzucht und vom Ackerbau.
Getreide	Im Laufe der Jahrtausende züchteten tüchtige Menschen Getreidesorten aus wilden Grasarten. Die Alemannen kannten Gerste, Roggen, Hafer, Weizen und Dinkel. Sie ernährten sich hauptsächlich davon.
Glückstag	Der Freitag war ein Glückstag
Göttervater	siehe Wodan (auch Wotan und Odin)
Gottesurteil	Wenn verschiedene Familien oder Sippen um ein Stück Land oder einen Grenzverlauf (March) stritten, ordnete der Richter einen Zweikampf an. Die Angehörigen des siegreichen Kämpfers erhielten darauf das Land zugesprochen. Später hatte „Gottesurteil“ noch eine ganz andere Bedeutung.
Grubenhaus	Das Grubenhaus war tief in die Erde versenkt; man weiss noch nicht genau, welchen Zwecken es diente. Vielleicht wollte man das Rohmaterial für Webarbeiten feucht und geschmeidig erhalten oder schützte sich so vor der Kälte.

Grütze	Grütze wurde aus Getreidekörnern, am meisten aus Hafer, gekocht.
Hammer	Donar hielt in der rechten Hand einen Hammer. Wenn er ihn an Felsen schleuderte während er über die Wolken fuhr, sagten die Menschen: "Es donnert!"
Hauptnahrung	Die Alemannen kannten viele Nahrungsmittel noch nicht, die für uns selbstverständlich sind. Sie waren angewiesen auf bescheidene Getreide-Erträge, von denen sie Brot und Brei oder auch Grütze herstellten. Siehe auch Getreide.
Heerbann	Befehle eines Herzogs waren im Kampfe strikte zu beachten. Die Missachtung einer Anordnung galt als Heerbannbruch. Er wurde als Verrat mit schwersten Strafen geahndet.
Herzog	Der Herzog hiess althochdeutsch herizogo, d.h. der vor dem Heer Herziehende; er wurde in altgermanischer Zeit als Anführer für einen Kriegszug gewählt. Bei den Merowingern wurde er über mehrere Grafen gesetzt. Bei den Alemannen war er der Stammesführer in Kriegs- und Friedenszeiten.
Huntare	Hundertschaft, Vereinigung vereinzelter Sippschaften. Der Vorsteher einer Huntare war der Hunn.
Limes	Gewaltige Mauer in Deutschland mit Türmen in regelmässigen Abständen, mit Gräben und Palisaden. Sie sollten die Germanen vor Angriffen auf römisches oder keltorömisches Eigentum abhalten.
Linde	Wie die Eiche ein heiliger Baum, zugleich Thing- und Gerichtsstätte. Aus dem Thing hat sich die Landsgemeinde entwickelt.
Markung	Gemarkung, innerhalb gewisser Grenzen; gelegentlich auch Landstrich wie z. B. Mark Brandenburg. March hiess auch Grenze, der Marchstein war also ein Grenzstein, die Landmarch (bei Hosenruck z.B.) die Landgrenze zu einem anderen Herrschaftsgebiet.
pflügen	Wir können uns die Arbeit mit dem Pflug nicht einfach genug vorstellen. Im schlimmsten Falle mussten Familienangehörige den Pflug ziehen, mit dem die Erde kaum gekehrt werden konnte.
Raben	Zwei Raben waren Begleiter und Boten Wodans.
roden	Beim Vordringen ins Landesinnere trafen die Alemannen nicht immer auf Siedlungen von Kelten oder Römern. Oft standen sie vor unwegsamen Wäldern. Wenn ein Siedler sein Ziel erreicht hatte, begann sein Kampf gegen den Wald – mit Axt, Gertel, Messer und Feuer. Viele Rodungsnamen zeugen von dieser Urbarmachung: Rütli, Reute, Rütli, Grütli, Stocken, Hauet, Brand, Sang, Schwendi, Schwand.
Römer	Die Römer hatten im Laufe der Jahrhunderte grosse Gebiete Europas, Nordafrikas und Kleinasien besetzt. Sie sicherten sich gegen den Ansturm der Germanen und wilder Reitervölker durch Kastelle, Militärlager und den Limes. Die heutige Schweiz war zu einem winzigen Teil des mächtigen Reiches geworden. Die Burgunder, auch Germanen, in der heutigen Westschweiz lernten rasch von den

	Römern und verschmolzen mit ihnen praktisch zu einem Volke. Deshalb denken und sprechen sie anders als die Nachkommen der Alemannen.
Runen	Schrift der Germanen mit Zaubercharakter. Sie war später bei Todesstrafe verboten. Die Buchstabenformen mit nur geraden Strichen stimmen nicht vollständig mit unseren Lauten überein.
Saatgut	Genügend Saatgut war die Lebensgrundlage der Alemannen. Hatten sie zu wenig Saatgetreide oder war die Witterung ungünstig, drohte bald einmal eine Hungersnot.
Sichel	Uraltes Gerät, das teilweise heute noch im Gebrauch ist, aber eigentlich schon bei den Römern und Kelten von der Sense abgelöst wurde.
Siedlungsformen	Die Alemannen kannten Einzelgehöfte wie sie heute noch im Toggenburg und Appenzellerland vorkommen, ausserdem Weiler und nur verzeinzelt Städte. Ehemalige alemannische Siedlungen sind an den Endungen wie -ingen, -kofen, -heim und -kon zu erkennen. Viele dieser Ortschaften liegen übrigens in der Nähe ehemaliger Römerstrassen. – Eine Ausnahme bildet Degersheim, das eigentlich Tegerascha, Tägerschen von „grosse Esche“ hiess.
Sippen	Sippen bestanden aus mehreren miteinander verwandten Familien. Sippen konnten manchmal gegen hundert Menschen zählen, also eine Huntare bilden.
Stabreime	Die Alemannen liebten Stabreime, also Wörter, die mit dem gleichen Laut begannen. Beispiele: Kind und Kegel, Donner und Doria, Ross und Reiter, dumm und dämlich
Tagelöhner	Die Bauern stellten Helferinnen und Helfer jeweils für einen Taglohn an. Sie holten die -Tagelöhner nur dann, wenn sie Arbeit hatten oder schönes Wetter war. Tagelöhner waren vollständig den Launen ihres Meisters ausgeliefert.
Umstände	Zuschauer und Beobachter bei einer Gerichtsverhandlung. Sie durften nicht Kläger Angeklagte oder Zeugen sein. Heute nennt man die Umstände Geschworene. Sie versammeln sich jedoch nicht im Gelände unter einer Eiche oder Linde, sondern in einem Gerichtssaal. Sie stehen nicht, sie sitzen. Der Richter fragt sie nach ihrer Meinung, ob der Angeklagte unschuldig oder schuldig sei.
Verbote des Richters	Vor der Gerichtsverhandlung verlangte der Richter Stillschweigen, verbot das Dreinreden sowie jegliches Hass-, Neid-, Streit- und Scheltwort.
Wesso-brunner Gebet	Berühmter und schöner Lobgesang der Germanen: „Das empfand ich als der Wunder grösstes ...“
Wodan	Wodan ist dem Göttervater Zeus oder Jupiter zu vergleichen. Sein Tag war der Mittwoch. Die Engländer nennen ihn noch heute Wednesday. – Wodan prüfte unerkant die Gastfreundschaft der Germanen.
Wulfila	Wulfila, Wölfchen, oder auch Ulfila, im 4. Jahrhundert Bischof auf dem Balkan, Bibel-übersetzer, Mitbegründer der deutschen Sprache und des germanischen

	Christentums.
Wuotans Heer	Heerzug der Geister, der Verstorbenen, Raben, Totenvögel, meistens im Winter. Wodan reitet diesem Zug auf einem achtfüssigen Schimmel voran. Es gibt vor allem in den Alpengegenden viele Sagen von solchen Zügen, denen man sich ja nicht entgegenstellen durfte.
Zäune	Die Alemannen errichteten um ihre Gehöfte oder Weiler einen festen Zaun, auch Etter (Name Etter) genannt. Sie zäunten auch Gärten oder Gemüseland (Einfang, Bifang, Egarten oder Egerten) sowie die Bünt, wo Hanf und Flachs gezogen wurden, ein. Für den Sommer zäunten die Alemannen auch Heuwiesen, Sommer- und Winterzelge ein, damit das weidende Vieh nicht eindringen konnte. Ein Beauftragter musste diese Zäune streng kontrollieren und vor allem die Türlein und Gatter prüfen. Feldhüter, Bannwarte oder Hirten kontrollierten jeden Morgen Äcker und Fluren.
Zelgen	Auf den Äckern gab es drei Zelge, also drei wichtige Felder. Der Bauer war bei seiner Arbeit nicht frei, sondern musste manche Vorschriften befolgen. Er hatte auf einer Zelge Sommerfrucht, auf der nächsten Winterfrucht anzupflanzen; die dritte hatte musste er brach liegen lassen. Im Spätsommer wurden die Zelge für den freien Weidgang geöffnet. Die Herden durften nun durch alle Wiesen und Äcker laufen. Spätestens am Martinstag war die Herrlichkeit zu Ende. Sofort musste die Winterzelg, die bisherige Brache, bestellt und eingezäunt werden. Wer seinen Anteil Zaun nicht rasch aufstellte, wurde streng gebüsst.
Ziu	Ziu war der Kriegsgott der Germanen, entsprach also dem römischen Mars. Sein Tag: Zischtig.

Arbeitsauftrag:	
ABC der Alemannen	
	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Wir arbeiten in drei Gruppen à sechs Schüler. Allenfalls entscheiden Lose.</i> • <i>Jede Gruppe nimmt die Stichwörter zur Kenntnis und versucht sie aufzuteilen.</i> • <i>Zu jedem Stichwort ist in den gemeinsamen Unterlagen eine passende Erklärung zu suchen.</i> • <i>Wir schreiben diese Sätze jeweils gross auf ein Notizblatt und scheuen uns nicht, sie auch zu verbessern.</i> • <i>Das Alphabet ist nicht vollständig. Können wir das noch ändern?</i>